



B. Ociepka, A. Łada, J. Ćwiek-Karpowicz:

'Die Europapolitik Warschaus und Berlins in der deutschen und polnischen Presse'

Ein Forschungsbericht

Zusammenfassung, Warschau 17. Juni 2008

1. Die Untersuchung sollte zeigen, **wie die Presse Polens und Deutschlands die Europapolitik im jeweiligen Nachbarland darstellte und bewertete**. Die Analyse bezog sich daher **auf Form und Inhalte der Präsentation der Politik des Nachbarlandes bzw. gesamteuropäischer Fragen**. Sie umfasst den Zeitraum von Januar bis Oktober 2007. Untersucht wurden von deutscher Seite die Tageszeitungen „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Die Süddeutsche Zeitung“, „Die Welt“, das Boulevard-Blatt „Bild“ und die Wochenmagazine „Focus“ und „Spiegel“, von polnischer Seite die „Gazeta Wyborcza“, „Rzeczpospolita“, „Dziennik“, die Boulevard-Blätter „Fakt“ und „Super Express“ und die Wochenmagazine „Polityka“ und „Wprost“.
2. **Die untersuchten deutschen Zeitungen boten eine sehr ähnliche Einschätzung der Europapolitik Polens – in den meisten Fällen stieß die Politik der Regierung in Warschau auf Kritik**. Zugleich zeigten sich die deutschen Tageszeitungen und Wochenmagazine aber bemüht, die Argumente der polnischen Entscheidungsträger aufzuzeigen und sie in einem breiteren Kontext darzustellen bzw. unterschiedliche Standpunkte in einzelnen Fragen zu präsentieren.
3. Der zeitliche Rahmen der Untersuchung hatte zur Folge, dass die überwiegende Mehrheit der untersuchten deutschen Presseartikel die Europapolitik der Regierung Jarosław Kaczyńskis betraf. Angesichts des Sieges von Donald Tusk und der Bürgerplattform [PO] in den vorgezogenen Parlamentswahlen im Oktober 2007 in Polen hoffte die deutsche Presse auf eine Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen im Rahmen der Europapolitik.
4. **In der deutschen Presse wies man immer wieder auf den Konflikt Polens mit Deutschland und der übrigen Europäischen Union hinsichtlich des EU-Reformvertrages hin**. Dabei wurde betont, dass nur die Regierung Jarosław Kaczyńskis der Idee der europäischen Integration skeptisch gegenüberstehe, aber nicht die polnische Bevölkerung, deren Europabegeisterung außerordentlich hoch sei.





5. **Die analysierten deutschen Artikel bezogen sich teilweise auf Fragen der europäischen Sicherheit, darunter auch die Errichtung eines Raketenabwehrschildes in Polen.** Die deutschen Medien nahmen Polen dabei nicht als Vasallenstaat der USA wahr. Das Problem wurde vielmehr in einem breiten, multilateralen Kontext unter Berufung auf die Argumente aller beteiligten Parteien dargestellt.
6. Die Analyse der Wahrnehmung der polnischen Europapolitik in der deutschen Presse erlaubte auch Schlussfolgerungen bezüglich der Bewertung der Bundesregierung durch deutsche Kommentatoren. Dabei zeigte sich der schon seit vielen Jahren vorhandene **Konsens der Massenmedien Deutschlands, nachdem die europäische Integration zu den Prioritäten der deutschen Außenpolitik gehört. Die deutsche Presse zeichnete von ihrem Land das Bild eines proeuropäischen Staates,** dessen EU-Präsidentschaft der vertieften Integration und der Überwindung des Verfassungspatts diene, wobei Bundeskanzlerin Angela Merkel eine enorm wichtige und positive Rolle spielte. Vor diesem Hintergrund sah man **Polen als ein Land, das von antieuropäischen Eliten repräsentiert wurde,** die keine Dankbarkeit aufbrachten für die deutsche Unterstützung bei der Integration Polens in die EU und die für die Schwierigkeiten bei der Kompromissuche beim EU-Reformvertrag maßgeblich mitverantwortlich gemacht wurden.
7. **In der polnischen Presse bewertete man die Europapolitik Deutschlands sehr unterschiedlich.** Während „Dziennik“, „Gazeta Wyborcza“ und „Polityka“ diese Politik häufig positiv beurteilten, waren die Einschätzungen von „Rzeczpospolita“ und „Wprost“ eher negativ geprägt. **Die Kommentare der polnischen Medien wiesen im Vergleich zu Deutschland einen höheren Personalisierungsgrad auf.** Dabei stellte man die Europapolitik oftmals durch das Prisma ihrer maßgeblichen Akteure dar.
8. Ähnlich wie im Falle der deutschen Presse konnten auch bei den polnischen Medien im Rahmen der Analyse der Behandlung der Europapolitik des Nachbarlandes Schlussfolgerungen in Hinblick auf die Bewertung der eigenen Regierung gezogen werden. Im Gegensatz zu Deutschland herrschte in der polnischen Presse dabei keine Einigkeit. Denn während „Gazeta Wyborcza“ und „Polityka“ das Handeln der Regierung Jarosław Kaczyńskis auf europäischer Bühne deutlich kritisierten, bekundeten „Rzeczpospolita“ und „Wprost“ diesbezügliche ihre Unterstützung.





9. **In der deutschen Presse** tauchten vergleichsweise **mehr neutrale Kommentare auf, die die Argumente von mindestens zwei Streitparteien präsentierten**, während die polnische Politik zumeist in multilateralen Zusammenhängen behandelt wurde. Dagegen dominierte **in der polnischen Presse** eine eher **einseitige monologe Argumentation**, wobei die allgemeine Aussagetendenz der Artikel öfter entweder negativ oder positiv und nur selten neutral war.
10. Die Untersuchung konzentrierte sich auf die Darstellung der Europapolitik beider Länder in den ausgewählten Printmedien. Im Rahmen der angewandten Prüfkriterien konnten jedoch auch Artikel über die bilateralen Beziehungen zwischen Berlin und Warschau analysiert werden, die einen europäischen Kontext aufwiesen. Die Präsenz von Texten zu vornehmlich bilateralen Problemen in europäischem Zusammenhang beweist, dass **die Presse der Untrennbarkeit dieser beiden Betrachtungsebenen – bilateral und europäisch - durchaus Rechnung trug**.
11. **Die Boulevard-Presse beider Länder widmete der Europapolitik eher geringe Aufmerksamkeit**. Dementsprechend hält sich die Zahl der dazu veröffentlichten Artikel stark in Grenzen.
12. Polnische Tageszeitungen und Wochenmagazine beriefen sich öfter auf Artikel aus der deutschen Presse als umgekehrt.

